

## **Bericht zur Gleichstellung von Frauen und Männern an der Universität Passau 2015**

Dr. Claudia Krell, Julia Spötzl

22.06.2017

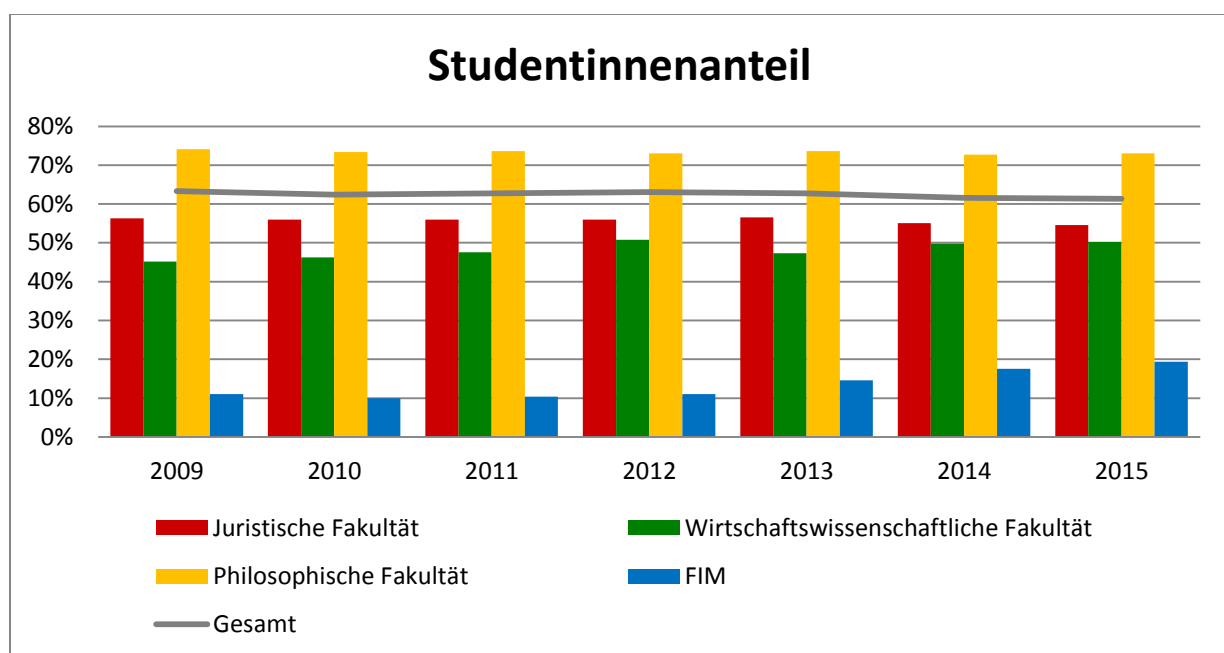
Da sich das politische Interesse und relevante Instrumente wie das CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten auf Frauenanteile fokussieren, werden diese im Folgenden in den Vordergrund gestellt. Soweit nicht anders vermerkt, ist der zugrunde liegende Stichtag der 1. Dezember des jeweiligen Jahres.

## 1. Studierende und studentische Hilfskräfte

### 1.1. Studierende

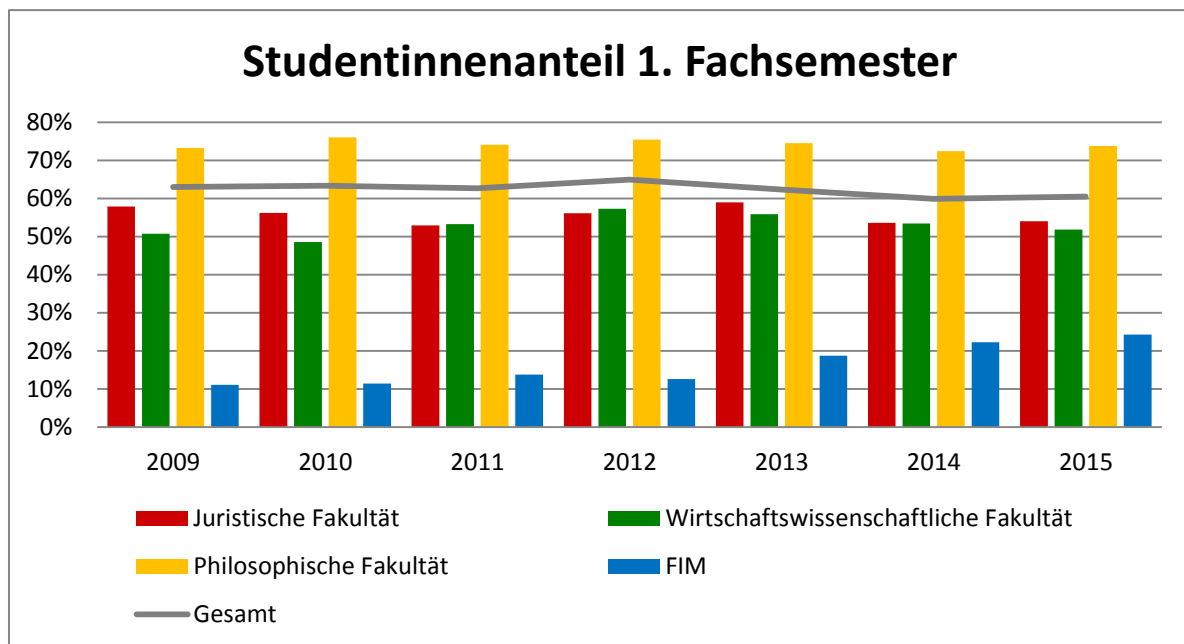
Die Fächerstruktur an der Universität Passau bedingt einen traditionell hohen **Frauenanteil bei Studierenden**. Nach einer Stabilisierung des Anteils weiblicher Studierender über mehrere Jahre bei ca. 62 bis 63 Prozent zeigt sich jüngst ein sehr leichter Rückgang auf 61 Prozent, also in Richtung einer sehr geringfügigen Annäherung an eine paritätischere Geschlechterverteilung.

Mit Blick auf die **Fakultäten** zeigen sich starke Unterschiede bei den Frauen- und Männeranteilen. Am stärksten fällt dabei die Entwicklung an der Fakultät für Informatik und Mathematik auf. Der Anteil weiblicher Studierender ist dort auch 2015 zwar mit Abstand am geringsten (19 Prozent), stieg allerdings in den letzten Jahren stetig an und hat sich zwischen 2010 und 2015 fast verdoppelt. Eine unveränderte erhebliche Überrepräsentanz von weiblichen Studierenden ist an der Philosophischen Fakultät mit einem Frauenanteil von 73 Prozent zu beobachten. Relativ ausgeglichen ist das Geschlechterverhältnis nach wie vor an der Juristischen (Frauenanteil 55 Prozent) und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (50 Prozent).



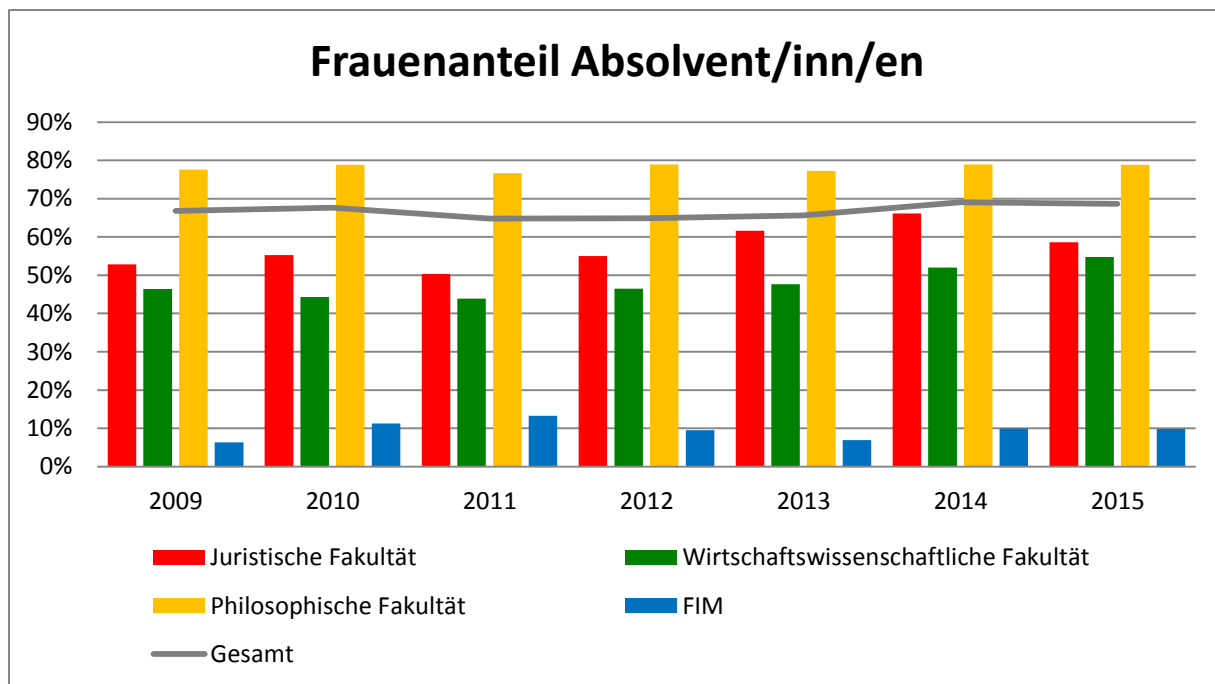
Die Betrachtung der **Studierenden im ersten Fachsemester** ergibt ein ähnliches Bild, wobei sich der leichte Rückgang des Anteils an Studentinnen im ersten Fachsemester im Jahr 2014 auf dem 60 Prozent-Niveau stabilisiert. Etwas über 50 Prozent liegen die Studentinnenanteile im ersten Fachsemester an der Juristischen (54 Prozent) und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (52 Prozent). An der Philosophischen Fakultät ist der Frauenanteil bei Studierenden im ersten Fachsemester 2015 mit 74 Prozent nochmals geringfügig höher als der ohnehin schon hohe Frauenanteil an der Fakultät über alle Fachsemester hinweg. Die Erhöhung der Frauenanteile an der Fakultät für Informatik und Mathematik zeigt sich mit

Blick auf die Studierenden im ersten Fachsemester ausgeprägter als in der Gesamtbetrachtung: Der Studentinnenanteil liegt 2015 mit 24 Prozent um zwei Prozentpunkte höher als 2014 und hat sich im Vergleich zu 2009 mehr als verdoppelt.



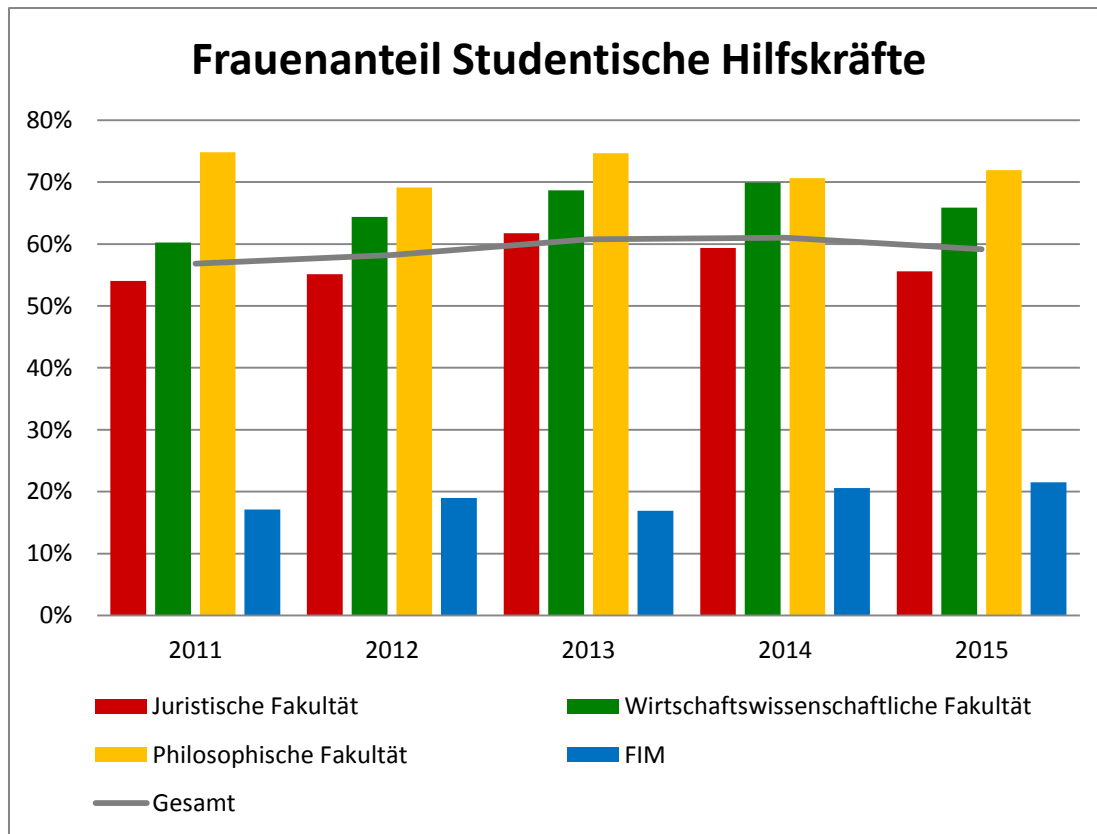
Das Jahr 2015 weist mit 64 Prozent den niedrigsten **Frauenanteil bei ausländischen Studierenden** im Beobachtungszeitraum auf. Die Entwicklung deutet damit auf eine tendenziell paritätischere Geschlechterverteilung hin, auch wenn der Frauenanteil bei ausländischen Studierenden immer noch über dem Frauenanteil bei Studierenden allgemein liegt. Mit Ausnahme der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät erhöhen sich die Frauenanteile bei ausländischen Studierenden 2015 an allen Fakultäten im Vergleich zu 2014. Sie liegen an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät bei 66 Prozent und an der Philosophischen Fakultät bei 77 Prozent. An der Fakultät für Informatik und Mathematik ist der Frauenanteil bei ausländischen Studierenden 2015 mit 23 Prozent zwar mit Abstand am geringsten, allerdings erhöhte er sich im Vergleich zum Vorjahr um fast 10 Prozentpunkte (absolut: 9 ausländische Studentinnen 2014 vs. 41 ausländische Studentinnen 2015).

Erneut liegt der **Absolventinnenanteil** im Jahr 2015 mit 69 Prozent über dem Studentinnenanteil. Mit einem Unterschied von sieben Prozentpunkten ist der Abstand damit im Beobachtungszeitraum am höchsten. Mit Ausnahme der Fakultät für Informatik und Mathematik liegen an allen Fakultäten die Absolventinnen- über den Studentinnenanteilen. Lediglich an der Juristischen Fakultät ging der Absolventinnenanteil 2015 im Vergleich zum Vorjahr auf 59 Prozent zurück. An der Philosophischen Fakultät und der Fakultät für Informatik und Mathematik sind die Anteile erneut bei 79 bzw. 10 Prozent. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät verzeichnet einen Zuwachs von 52 im Jahr 2014 auf 55 Prozent im Jahr 2015.



## 1.2. Studentische Hilfskräfte

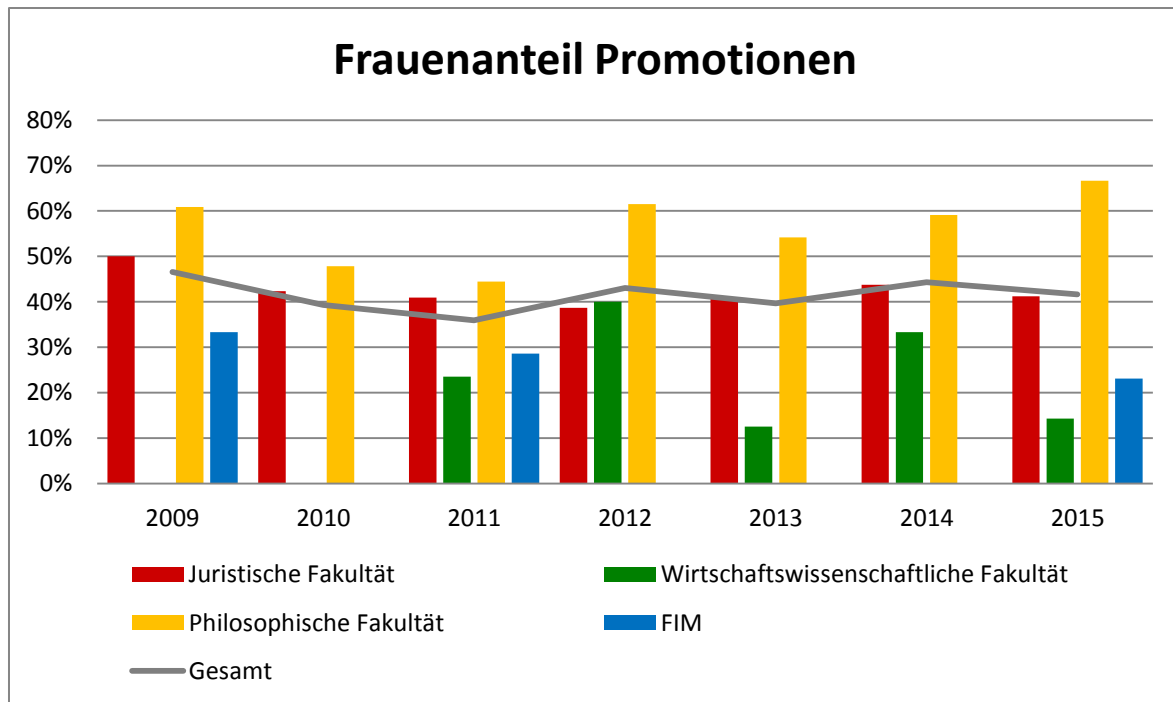
Bei **studentischen Hilfskräften** werden die Frauen- und Männeranteile seit 2011 regelmäßig ermittelt. In der Gesamtbetrachtung ging der Frauenanteil bei studentischen Hilfskräften im Jahr 2015 leicht zurück auf 59 Prozent und liegt damit geringfügig unter dem Frauenanteil bei Studierenden. Der Rückgang ist vor allem auf die Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät zurückzuführen. In beiden Fakultäten hat sich der Anteil weiblicher studentischer Hilfskräfte im Jahr 2015 mit 56 (Juristische Fakultät) bzw. 66 Prozent (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) dem Studentinnenanteil angenähert, liegt aber immer noch (deutlich) darüber. Dies trifft auch auf die Fakultät für Informatik und Mathematik mit einem Frauenanteil von 22 Prozent bei studentischen Hilfskräften zu. Lediglich an der Philosophischen Fakultät ist der Frauenanteil bei studentischen Hilfskräften mit 72 Prozent minimal kleiner als der Studentinnenanteil.



## 2. Wissenschaftlicher Nachwuchs

### 2.1. Promotion

Die **Frauenanteile an abgeschlossenen Promotionen** unterliegen Schwankungen, allerdings beträgt der Anteil weiblicher Promotionen seit 1999 konstant über 30 Prozent (Ausnahme im Jahr 2005), mit einem Spitzenwert von 56 Prozent im Jahr 2003. Seit 2012 zeichnet sich eine Stabilisierung des Frauenanteils an Promotionen bei über 40 Prozent ab. Dieser Trend wird auch 2015 mit einem Frauenanteil von 42 Prozent fortgesetzt.



Aufgrund teilweise geringer Fallzahlen schwanken die Frauenanteile bei abgeschlossenen Promotionen an den **Fakultäten** stark. Die Philosophische Fakultät hat seit 2012 regelmäßig Frauenanteile von über 50 Prozent und erreicht im Jahr 2015 den Spitzenwert im Beobachtungszeitraum von 67 Prozent. Nach drei Jahren ohne weibliche Promotionen verzeichnet die Fakultät für Informatik und Mathematik im Jahr 2015 drei abgeschlossene Promotionen von Frauen (Anteil 23 Prozent) und erreicht damit einen fakultätsbezogenen Spitzenwert im Beobachtungszeitraum. Der Frauenanteil an abgeschlossenen Promotionen an der Juristischen Fakultät liegt im Beobachtungszeitraum mit geringfügigen Abweichungen ungefähr auf dem gesamtuniversitären Niveau. Starke Schwankungen aufgrund niedriger Fallzahlen zeigen sich an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

In der Betrachtung des **Frauenanteils bei Promotionsstudierenden** ist dieser gesamtuniversitär mit 44 Prozent im Jahr 2015 zwar etwas höher als der Frauenanteil bei abgeschlossenen Promotionen, gleichzeitig ist dies der niedrigste Wert im Beobachtungszeitraum. Hingegen erhöhte sich der Frauenanteil bei Promotionsstudierenden im ersten Fachsemester 2015 wieder auf ein exakt paritätisches Geschlechterverhältnis mit einem Frauenanteil von 50 Prozent.

Im Jahr 2015 weisen die Juristische und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät bei den Anteilen weiblicher Promotionsstudierender mit 55 (Juristische Fakultät) und 47 Prozent (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) fakultätsbezogene Höchstwerte im Beobachtungszeitraum auf. Umgekehrt sind an der Fakultät für Informatik und Mathematik sowie an der Philosophischen Fakultät die Frauenanteile bei den Promotionsstudierenden fakultätsbezogen mit 15 (Fakultät für Informatik und Mathematik) und 50 Prozent (Philosophische Fakultät) im Beobachtungszeitraum am niedrigsten. Mit Ausnahme der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät liegen an allen Fakultäten die Frauenanteile an Promotionsstudierenden im ersten Fachsemester 2015 über dem Niveau von 2014. Für alle Fakultäten gilt, dass die Frauenanteile an Promotionsstudierenden im ersten Fachsemester über den Frauenanteilen an Promotionsstudierenden allgemein liegen.

Die Erhöhung von Frauenanteilen bei Promotionen und Promotionsstudierenden darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Frauenanteile auf der Qualifikationsstufe Promotion unter den Frauenanteilen bei Studierenden liegen.

## 2.2. Habilitation

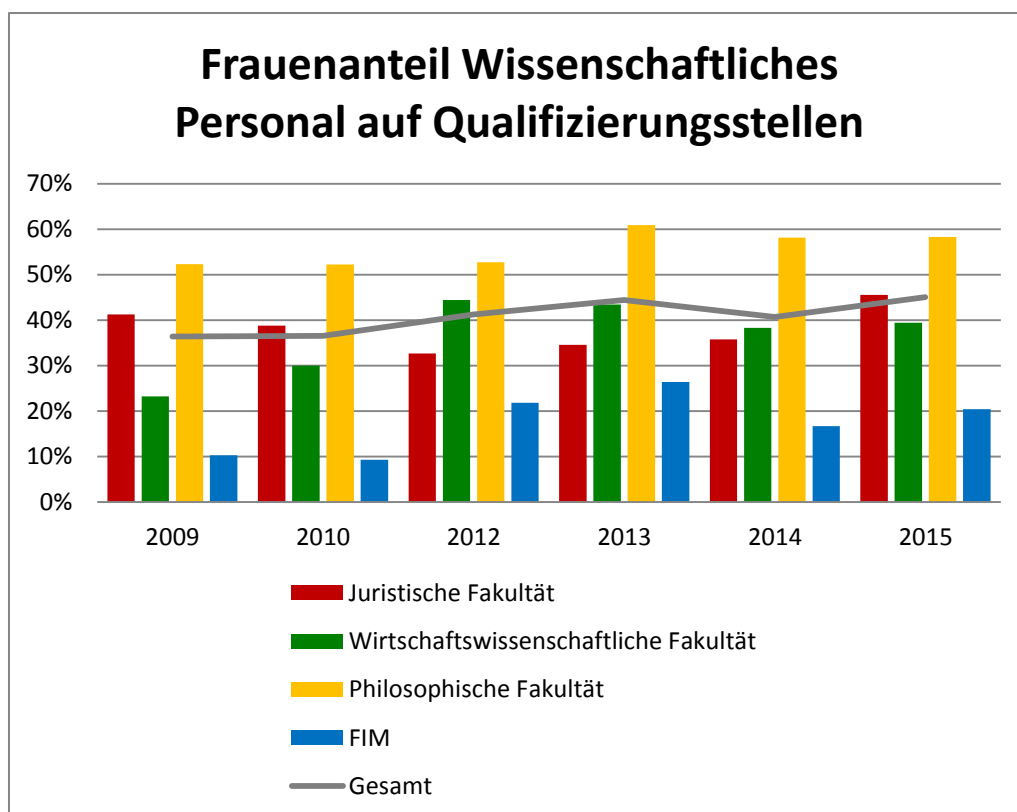
Die Anzahl der **Habilitationen** an der Universität Passau ist allgemein eher gering (seit 1997 maximal neun pro Jahr), weshalb die Betrachtung von Frauenanteilen stark verzerrt ist. Im Zeitraum von 2009 bis 2015 liegt der Frauenanteil an Habilitationen bei 20 Prozent. Im dritten Jahr in Folge wurde 2015 keine Frau habilitiert.

## 3. Wissenschaftliches Personal

### 3.1. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2014 konnte 2015 mit 45 Prozent wieder an die kontinuierliche Steigerung des **Frauenanteils beim wissenschaftlichen Personal auf Qualifizierungsstellen** angeknüpft werden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Veränderung an der Juristischen Fakultät mit einem Plus von 10 Prozentpunkten auf 46 Prozent 2015 mit Abstand am größten. An der Fakultät für Informatik und Mathematik stieg der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal auf Qualifizierungsstellen im Jahr 2015 wieder auf 20 Prozent. Die Wirtschaftswissenschaftliche und Philosophische Fakultät weisen mit 39 Prozent (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) bzw. 58 Prozent (Philosophische Fakultät) (nahezu) konstante Werte auf.

Im Sinne des Kaskadenmodells liegt an allen Fakultäten der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal auf Qualifizierungsstellen zwischen 9 (Juristische Fakultät) und 15 Prozentpunkte (Philosophische Fakultät) unter dem Studentinnenanteil. Davon ausgenommen ist die Fakultät für Informatik und Mathematik, an welcher der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal mit 20 Prozent geringfügig über dem Studentinnenanteil mit 19 Prozent liegt.



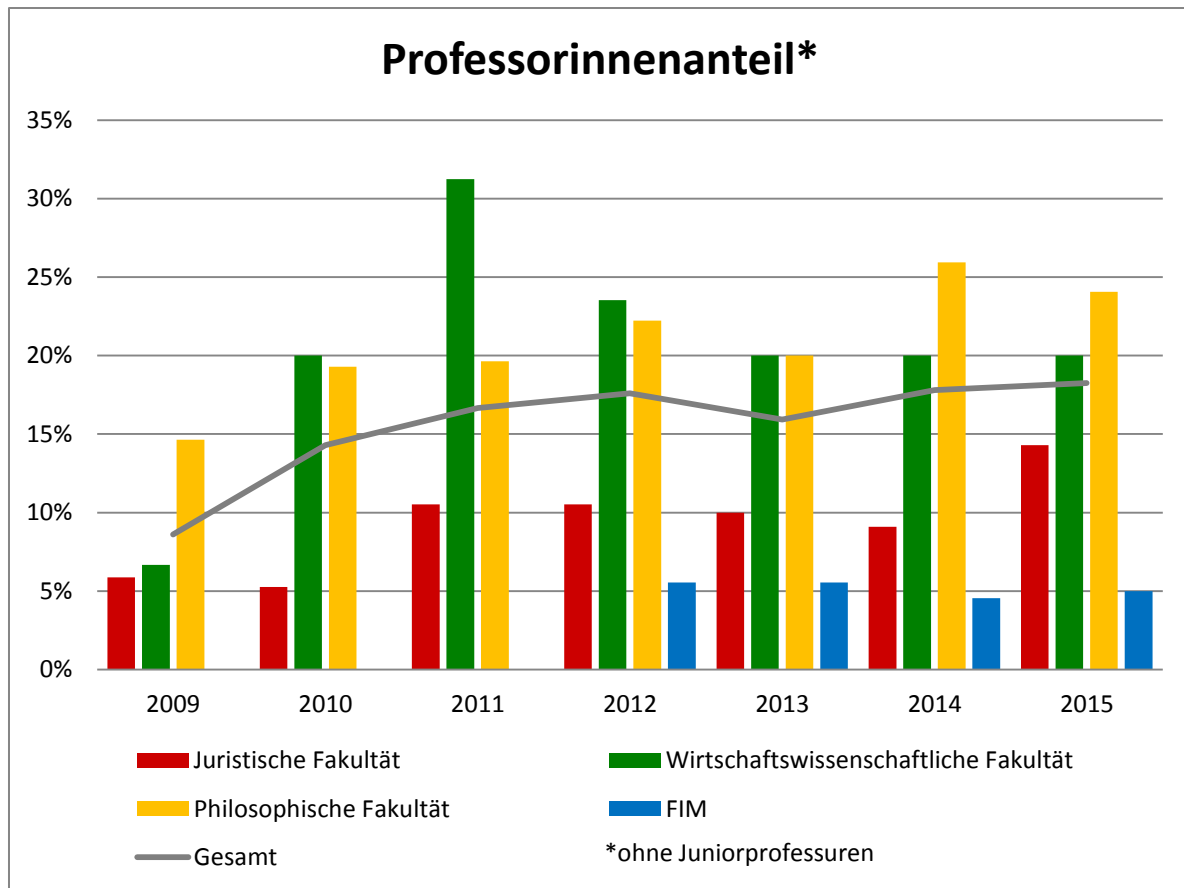
In der Betrachtung des Frauenanteils beim wissenschaftlichen Personal auf Qualifizierungsstellen aus der Perspektive von **Vollzeitäquivalenten** fällt auf, dass dieser sich im Vergleich zum Frauenanteil aus der Perspektive von Kopfzahlen weniger stark erhöht hat. Damit ergibt sich im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr eine stärkere Differenz (45 Prozent bei Kopfzahlen vs. 41 Prozent bei Vollzeitäquivalenten). Der größte Unterschied ist an der Juristischen Fakultät mit einem Frauenanteil von 46 Prozent bei der Betrachtung von Kopfzahlen und einem Frauenanteil von 39 Prozent bei der Betrachtung von Vollzeitäquivalenten zu beobachten. Alle anderen Fakultäten weisen in beiden Betrachtungsweisen (annähernd) gleiche Frauenanteile beim wissenschaftlichen Personal auf Qualifizierungsstellen aus.

### 3.2. Professuren

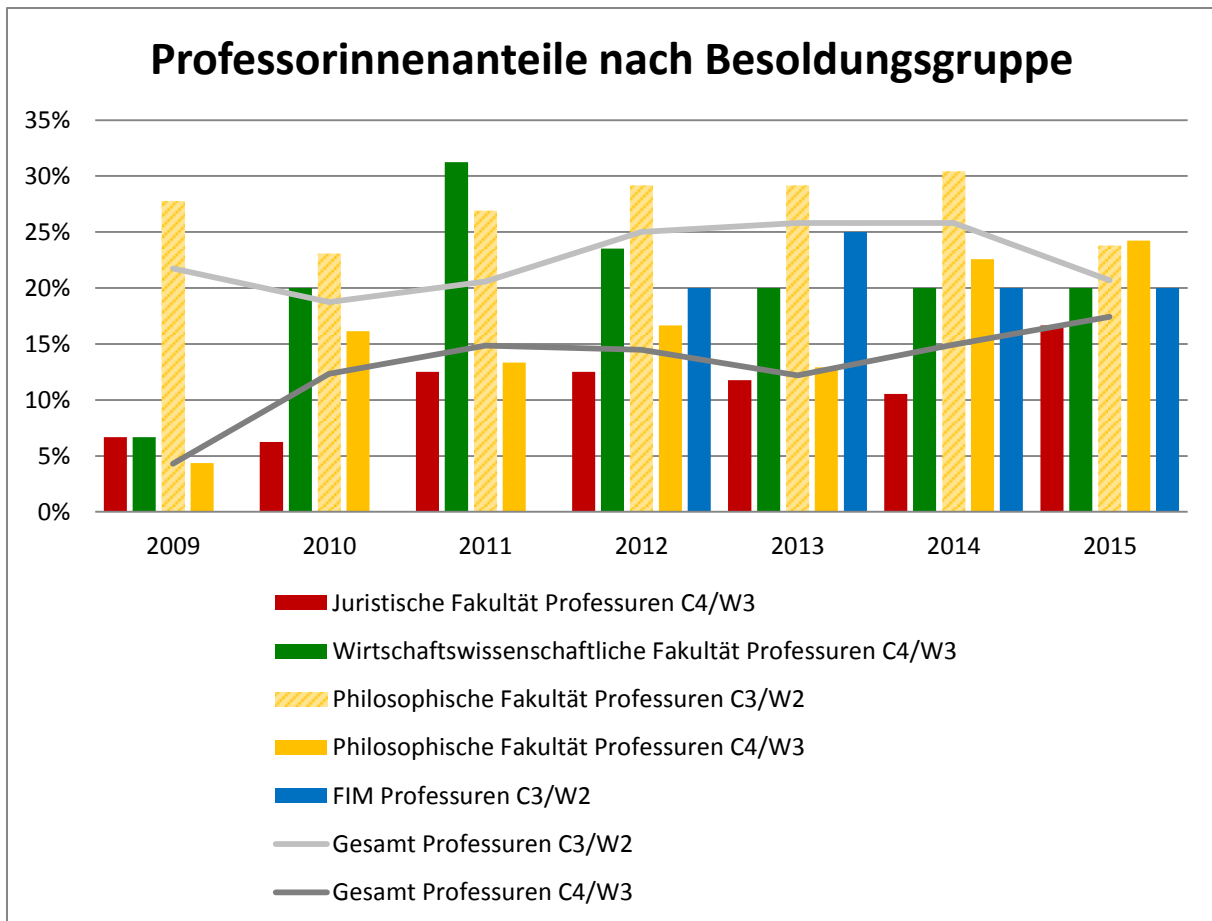
Dem Frauenanteil in wissenschaftlichen Spitzenpositionen wird politisch besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Für die Universität Passau ist die Betrachtung von C 3/W 2- und C 4/W 3-Professuren relevant, da Juniorprofessuren quantitativ nur eine marginale Rolle spielen. Die ein bis zwei im Beobachtungszeitraum bestehenden Juniorprofessuren sind ausschließlich männlich besetzt. Im Folgenden werden deshalb Juniorprofessuren nicht berücksichtigt.

Seit 2009 konnte der **Frauenanteil an Professuren** (ohne Juniorprofessuren) von 9 Prozent auf 18 Prozent in den Jahren 2014 und 2015 erheblich gesteigert werden. Absolut gibt es 2014 und 2015 mehr als doppelt so viele Professorinnen wie im Jahr 2009 (21 vs. 8).





Die Kontinuität von 2014 auf 2015 auf der Ebene der Gesamtbetrachtung verdeckt Veränderungen auf der Ebene der **Besoldungsgruppen**. Zwar haben Professorinnen im Vergleich zu Professoren weiterhin eher eine C 3/W 2-Professur inne, allerdings haben sich die Frauenanteile an C 3/W 2-Professuren (21 Prozent vs. 26 Prozent 2014) und C 4/W 3-Professuren (17 Prozent vs. 15 Prozent 2014) im Jahr 2015 angenähert. Zwischen 2009 und 2015 hat sich der Professorinnenanteil bei C 4/W 3-Professuren damit sowohl prozentual (4 Prozent 2009 vs. 17 Prozent 2015) als auch absolut (3 Professorinnen 2009 vs. 15 Professorinnen 2015) um ein Vielfaches erhöht.

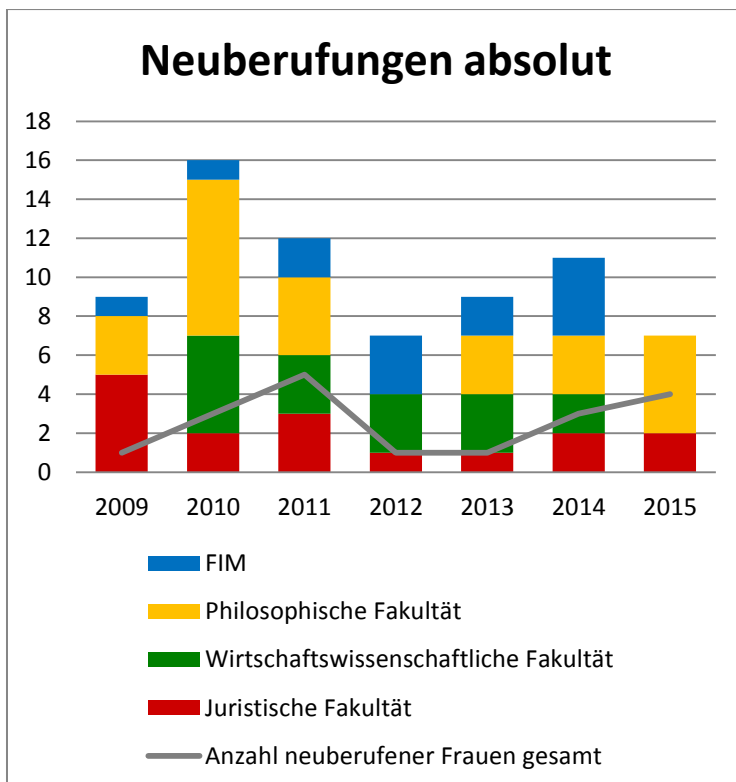
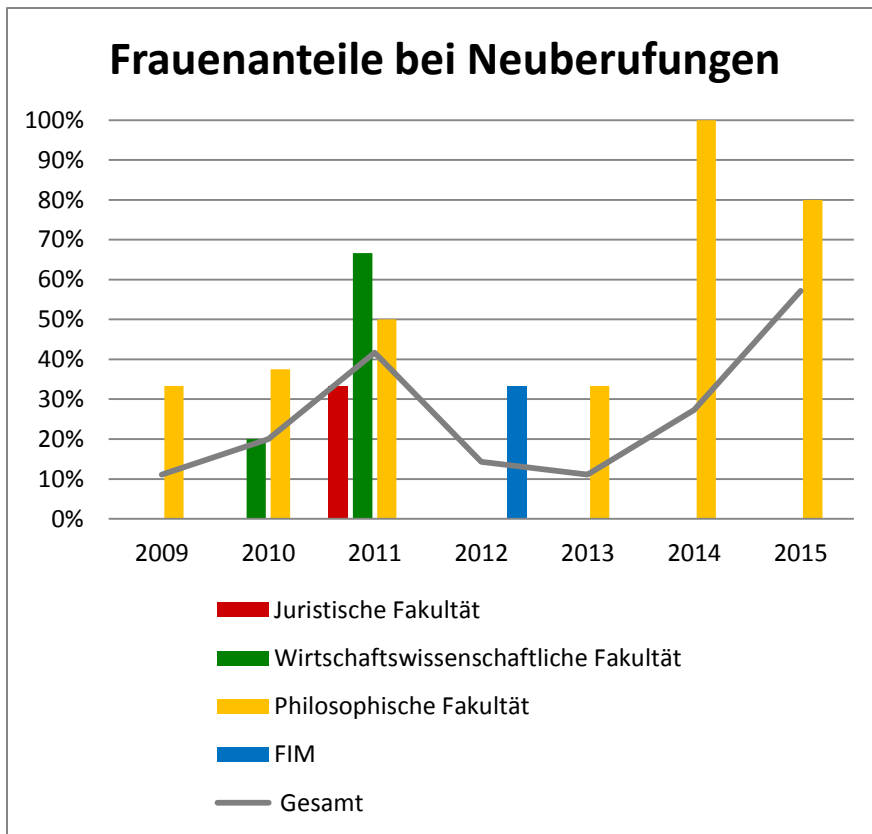


In der nach Fakultäten getrennten Betrachtung weist die Philosophische Fakultät mit einem Professorinnenanteil von 24 Prozent den höchsten Frauenanteil auf, wenn auch um zwei Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr, gefolgt von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit einem seit mehreren Jahren konstanten Frauenanteil von 20 Prozent. Die einzige Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich 2015 an der Juristischen Fakultät mit einem Frauenanteil von 14 Prozent (drei Professorinnen). Damit ist die Fakultät für Informatik und Mathematik die einzige Fakultät mit einem Professorinnenanteil im einstelligen Bereich (5 Prozent).

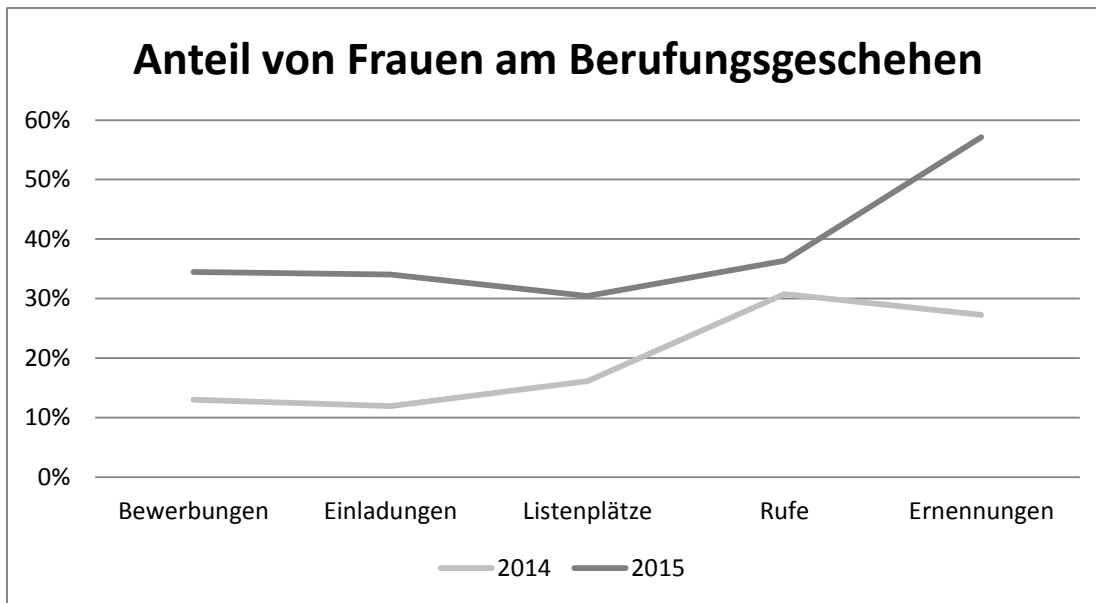
Im Jahr 2015 ist an der Philosophischen Fakultät erstmals mit 24 Prozent der Frauenanteil an C 4/W 3-Professuren auf dem gleichen Niveau wie der Frauenanteil an C 3/W 2-Professuren. Da an der Juristischen Fakultät alle Professorinnen eine C 4/W 3-Professur innehaben, liegt der Frauenanteil in dieser Besoldungsgruppe bei 17 Prozent.

### 3.3. Berufungsverfahren

Die **Frauenanteile bei neuberufenen Professorinnen und Professoren** schwanken zwischen 2009 und 2015 gesamtuniversitär erheblich und liegen zwischen 11 Prozent in den Jahren 2009 und 2013 und dem Spitzenwert von 57 Prozent im Jahr 2015. Im Berichtsjahr waren vier der insgesamt sieben neuberufenen Professorinnen und Professoren Frauen. Alle seit 2013 neuberufenen Professorinnen sind an der Philosophischen Fakultät tätig.

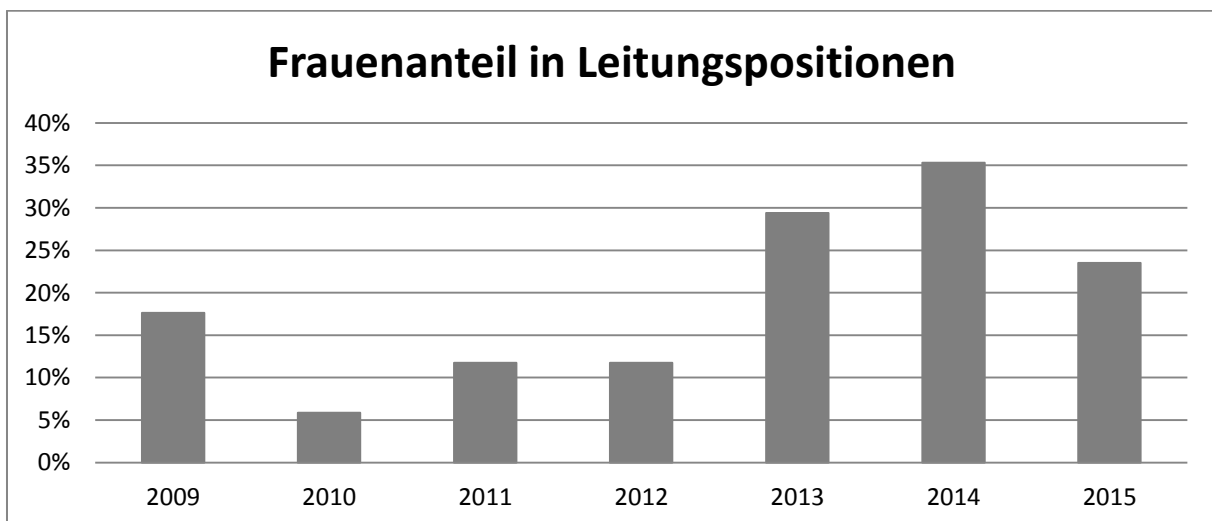


Für den **Anteil von Frauen am Berufungsgeschehen** liegen seit 2013 verlässliche Zahlen vor. Im Jahr 2015 hat sich der Frauenanteil bei Bewerbungen im Vergleich zu den Vorjahren mit 34 Prozent mehr als verdoppelt. Mehr als jeder dritte Ruf ging 2015 an eine Frau. Erstmals lag im Jahr 2015 der Frauenanteil bei Ernennungen mit 57 Prozent erheblich über dem Frauenanteil an Rufen (36 Prozent).



#### 4. Leitungspositionen und Gremien

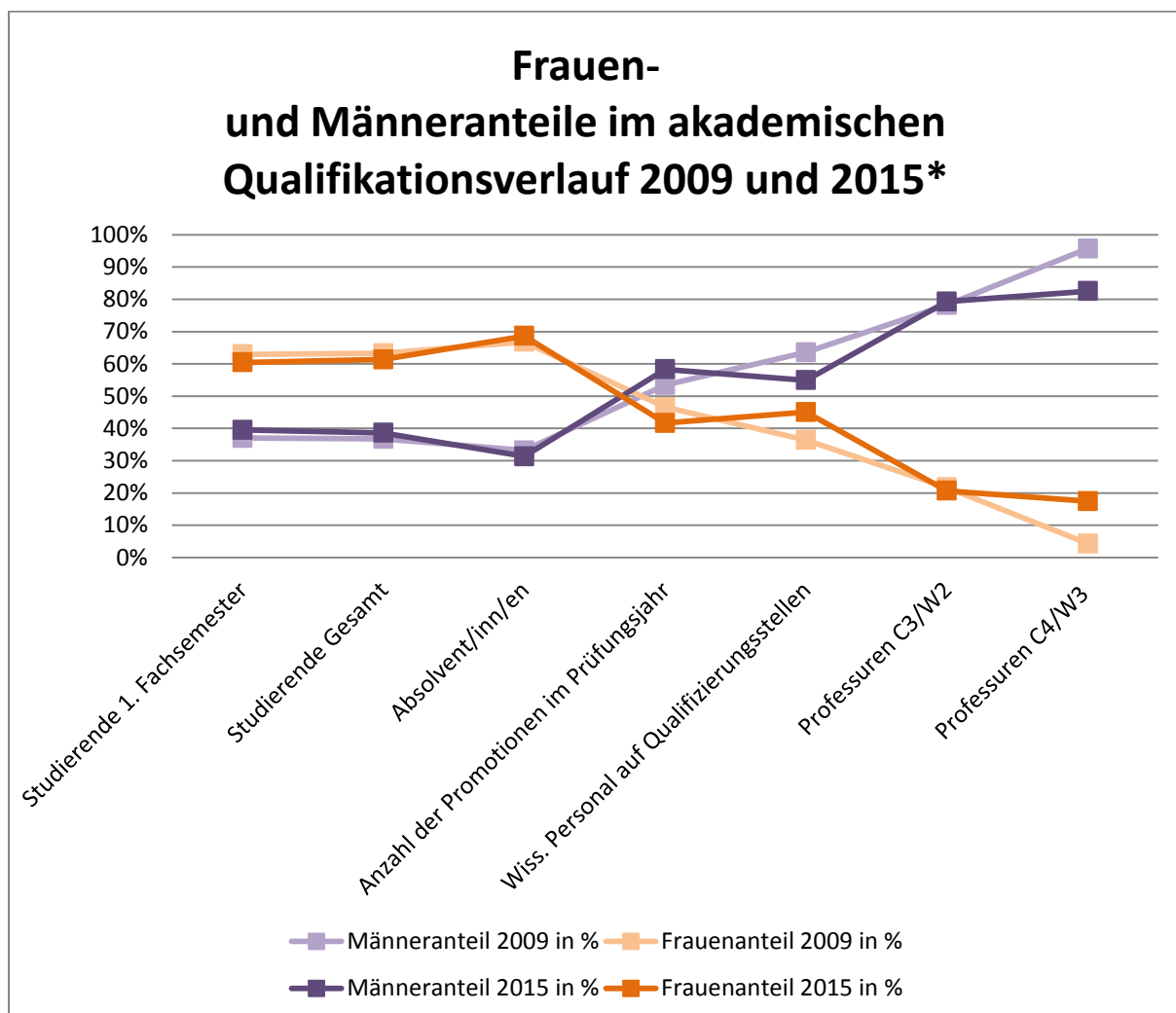
**Leitungspositionen** (Universitäts- und Fakultätsleitungen) an der Universität Passau konnten in den letzten Jahren verstärkt mit Frauen besetzt werden, so dass der Frauenanteil an den Positionen in Universitäts- und Fakultätsleitungen in den Jahren 2013 und 2014 um die 30 Prozent lag. Dieser Anteil ging 2015 wieder etwas zurück auf 24 Prozent. In den **wichtigsten universitären und fakultären Gremien** beträgt der Frauenanteil im Jahr 2015 mindestens 30 Prozent, mit nur einzelnen Ausnahmen.



#### 5. Zusammenfassung

Insgesamt nähern sich die Frauen- und Männeranteile auf den verschiedenen Qualifikationsstufen grundsätzlich an. Dies veranschaulicht das so genannte „Scherendiagramm“, das Frauen- und Männeranteile im akademischen Qualifikationsverlauf in den Jahren 2009 und 2015 gegenüberstellt. Das tendenzielle Auseinanderdriften der Frauen- und Männeranteile bei Absolventinnen und Absolventen sowie bei Promotionen muss weiter beobachtet wer-

den. Wegen geringer Fallzahlen sind die Frauen- und Männeranteile bei Habilitationen nicht in die Darstellung eingeflossen.



Die größten Anstrengungen sind im Hinblick auf das in der Zielvereinbarung 2014 bis 2018 festgeschriebene Ziel eines Professorinnenanteils von 20 Prozent bis 2018 erforderlich. Gleichzeitig sind weitere Bemühungen notwendig, um die MINT-bezogenen Ziele weiter zu erreichen. Die folgende Tabelle stellt die vereinbarten Ziele dem aktuellen Stand gegenüber.

#### Zielvereinbarung 2014 – 2018: Ausgewählte Ziele und aktueller Stand (01.12.2015)

Ziel	Zielwert bis 2018	Stand 01.12.2015
Professorinnenanteil erhöhen	20 % (entspricht 23 Professorinnen von 115 Professuren, ohne Juniorprofessuren)	18,3 % (entspricht 21 Professorinnen von 115 Professuren, ohne Juniorprofessuren)
Anteil weiblicher Studierender an FIM erhöhen	durchschnittlich 15 %	19,4 %
Status quo des Frauenanteils im Mittelbau an FIM halten	20 %	20,5 %